

EINLADUNG

Das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit lädt Sie herzlich zur nächsten Veranstaltung ein:

Donnerstag, 29. Januar 2015, 19 Uhr

Filmpräsentation:
„Wiegenlied in den Tod. Himmlers Babylager im Dresdner Norden“
(ein Film von Heike-Römer-Menschel, MDR, 2013)

Thematische Einführung: *Annika Dube-Wnek*

Moderation: *Uta Fröhlich*



Bild: © privat

Im Dresdner Stadtarchiv lagern hunderte mysteriöse Sterbeurkunden: angeborene Lebensschwäche, Furunkulose, Darmkatarrh neben den harmlosen Krankheiten als Todesursache verstört das Alter der Verstorbenen. Die meisten wurden nur wenige Tage oder Wochen alt. Die Rede ist von 296 Kindern, die von 1943 bis 1945 im Lager Kiesgrube umkamen. Ihre Mütter waren Zwangsarbeiterinnen aus Russland, der Ukraine oder Polen. Von den Nazis als minderwertige Arbeitssklaven und ihre Kinder als störender Ballast betrachtet, mussten die Frauen ihre Säuglinge zumeist nach wenigen Tagen im Lager zurücklassen. Die Neugeborenen hatten keine Chance, man überließ sie mehr oder weniger sich selbst, zu essen bekamen sie kaum etwas. Der Name „Ausländerkinderpflegestätte“, den die Nazis für diese Art Lager erfanden, klingt deshalb mehr als zynisch.

In Wahrheit waren es Tötungsanstalten. 400 gab es davon in Deutschland. Insgesamt starben dort zwischen hundert- und zweihunderttausend Kinder. Das Lager in Dresden war eines der größeren.

Im Anschluss an die Filmpräsentation findet ein Gespräch mit Annika Dube-Wnek und Heike Römer-Menschel statt.

Annika Dube-Wnek, Landschaftsarchitektin, Sozialpädagogin und Illustratorin. Studium der Sozialen Arbeit in Dresden mit einer Bachelorarbeit zum Thema „Strukturelle Gewalt im nationalsozialistischen Gesellschaftssystem am Beispiel der ‚Ausländerkinder-Pflegestätten‘ und der Forschungsergebnisse für das ‚Entbindungslager Kiesgrube‘“.

Heike Römer-Menschel, Journalistin und Redakteurin, Journalistik-Studium in Dresden, seit 1992 beim Landfunkhaus Sachsen des MDR. Ihre filmischen Reportagen und Dokumentationen zu verschiedenen zeithistorischen Themen liefen auch in der ARD und bei arte.

Uta Fröhlich ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit.

Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin-Schöneweide

Britzer Str. 5 | 12439 Berlin | geöffnet Di-So, 10-18 Uhr | www.dz-ns-zwangsarbeit.de |

**S-Bhf Schöneweide, dann 10 min. Fußweg
oder Bus 160/165 (Haltestelle „Doku-zentrum NS-Zwangsarbeit“)**

Die Dauerausstellung „Alltag Zwangsarbeit 1938 — 1945“ ist bis 19 Uhr geöffnet.